



Plötzlich bestellte er zwei Rikschas. „Wohin geht's?“ — „Geheimnis!“

an, der im übrigen bald von der sich schleunigst bildenden „besten Clique“ mit Beschlag belegt wurde. Und wer hätte besser hineingepaßt! Seine auffallend schöne Erscheinung, seine scharmanten Umgangsformen, sein Esprit bezauberten alle. Weder meinem Äußern noch meinem Alter nach konnte ich irgendwelche Rivalengefühle hegen, an denen ein Teil der Kavaliere alsbald krankte. Doch wurde meine kühle Unparteilichkeit diesem Menschen gegenüber bald unmöglich: eine Faszination eigner Art ging von ihm aus, eine geheimnisvolle Ausstrahlung, die mir klar werden ließ, daß diesem Manne ein Letztes, Extremstes Seelenurgrund und Heimat sein könnte . . .

Wir wurden befreundet. Ermüdet von den banalen Gesprächen, gelangweilt von den üblichen Bordspielen, satt von dem ewigen Tanz und den deutlichen Flirts, die ihn verfolgten, stellte er gern seinen Long-chair neben den meinen — und dann verloren wir uns für Stunden in das weite Bereich einer zeitlosen Plauderei. O diese guten Causerien! Nachdem wir die — wie meist — unangenehme Biscaya passiert hat-

ten, lagen wir oft nächtelang Seite an Seite, — schwatzend, schweigend, rauchend oder den leichten Rausch eines edlen Weines in Phantasien umsetzend, die, mit der Anekdote beginnend, nicht selten bis in das Geheimnisvollste menschlicher Probleme tauchten. Der süße Atem des Mittelmeeres umhauchte uns — das Schiffsorchester sandte uns nur einen leichten Nebenrhythmus zu dem glatten Stampfen der Maschine herauf — der Himmel ließ seine großen Sterne im sanften Meere widerscheinen, und unsre Stimmen paßten sich in leisem Murmeln der Verhaltenheit der Nacht an.

In einer jener zauberisch erschlossenen Stunden — und sie wehte uns heißer an als je zuvor, da wir uns Suez näherten — gebrauchte ich die Anrede: „Sie als Typ des kerngesunden Menschen . . .“ Im hellen Mondlicht sah ich ein sonderbares Lächeln sein Gesicht verziehen, dieses schöne Antlitz, das ihm den Necknamen „Apoll“ eingetragen hatte. Nach einer längeren Pause sagte er: „Lieber Freund, heute mehr als je scheinen wir auf einem Traumschiff über die Wasser einer andern Welt zu gleiten.